

HENTSCHEL, P.; REICHHOFF, L. (1995): Biosphärenreservat Mittlere Elbe. – Magdeburg; Dessau: Ministerium für Umwelt, Naturschutz u. Raumordnung des Landes Sachsen-Anhalt; Biosphärenreservatsverwaltung Mittlere Elbe: 24 S.

HENTSCHEL, P.; IBE, P.; SCHOLZ, M. (1995): Probleme und Lösungsansätze bei der weiteren Entwicklung des Biosphärenreservats Mittlere Elbe. – Magdeburg; Dessau: Ministerium für Umwelt, Naturschutz u. Raumordnung des Landes Sachsen-Anhalt; Biosphärenreservatsverwaltung Mittlere Elbe: 29-33

HENTSCHEL, P. (1996): Das Biosphärenreservat Mittlere Elbe – seine Kernzone und die Notwendigkeit und Chancen ihrer Erweiterung. – Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt. – Halle (SH3): 58-64

HENTSCHEL, P. (1997): Eröffnung des Informationszentrums im Biosphärenreservat „Mittlere Elbe“. – Naturschutz im Land Sachsen-Anhalt. – Halle 34(2): 61-64

HENTSCHEL, P. (1997): Die zukünftige Entwicklung des Kühnauer Sees bei Dessau zum Beispielsprojekt im Biosphärenreservat „Mittlere Elbe“. – Naturwissenschaftliche Beiträge des Museums Dessau. – Dessau (SH): 135-142

HENTSCHEL, P.; REICHHOFF, L. (1997): Biosphärenreservat Mittlere Elbe. – Magdeburg; Dessau: Ministerium f. Raumordnung, Landwirtschaft u. Umwelt d. Landes Sachsen-Anhalt; Biosphärenreservatsverwaltung Mittlere Elbe: 24 S.

HENTSCHEL, P.; REICHHOFF, L. (1998): Die Arbeitsgruppe Halle/Dessau des ILN 1953 bis 1991. – In: Naturschutz in den neuen Bundesländern – ein Rückblick. – 1. Aufl. – Marburg: BdWi-Verl.: 375-384. – (Forum Wissenschaft Studien ; 45)

REICHHOFF, L.; HENTSCHEL, P. (1998): Schutz und Nutzung biologischer Ressourcen – dargestellt am Beispiel des Biosphärenreservats Mittlere Elbe. – Naturschutz im Land Sachsen-Anhalt. – Halle 35(1): 17-24

BERNSDORF, S.; HENTSCHEL, P.; RUDOLPH, M. (1998): Zustandsermittlung der Taube im Biosphärenreservat „Mittlere Elbe“ : Vorschläge zur Verbesserung des Fließgewässers. – Naturschutz und Landschaftsplanung : Ztschr. f. angew. Ökologie.– Stuttgart 30(5): 153-156

REICHHOFF, L.; HENTSCHEL, P.; SCHLOSSER, S. (1998): Zur Geschichte des Biosphärenreservats Mittlere Elbe. – In: Naturschutz in den neuen Bundesländern – ein Rückblick. – 1. Aufl. – Marburg: BdWi-Verl.: 617-626. – (Forum Wissenschaft Studien ; 45)

LÜDERITZ, V.; HENTSCHEL, P. (1999): Umgestaltung des Landeskulturgrabens bei Dessau : Ein Beispiel für den Umgang mit anthropogenen Fließgewässern. – Naturschutz und Landschaftsplanung : Ztschr. f. angew. Ökologie. – Stuttgart 31(1): 18-23

REICHHOFF, L.; HENTSCHEL, P. (1999): Eine prägende Persönlichkeit im Naturschutz. – Ingeborg Falke Tagung / Hrsg. Torsten PIETSCH.– Halle: 24 – 31. – (1. Falke-Tagung 3. Oktober 1998 Festsaal des Schloßhotels Nebra)

HENTSCHEL, P. (2000): Grossschutzgebiete in Deutschland nach 2000 – Chancen, Probleme und Anforderungen an die Politik. – In: Naturschutz im vereinigten Deutschland: Rückblick und Vorschau, Gewinne und Defizite. – Studienarchiv Umweltgeschichte. – Berlin (5): 33-37. – (BNU-IUGR-Mitteilungen; 12-1999)

HENTSCHEL, P. (2001): Zum Gedenken an Doz. Dr. sc. nat. Erich Weinert (4.12.1931 – 16.08.1999). – Naturwissenschaftliche Beiträge Museum Dessau. – Dessau (13): 217-218

HENTSCHEL, P.; LÜDERITZ, V.; SCHUBOTH, C.; REICHHOFF, L. (2002): Altwassersanierung im Biosphärenreservat „Flusslandschaft Elbe“ am Beispiel des Kühnauer Sees. – Natur und Landschaft. – Stuttgart 77(2): 57-63

## Reimar Gilsenbach verstorben

Am 22.11.2001 verstarb im 76. Lebensjahr der Schriftsteller Reimar Gilsenbach. Vielen wird er durch seine Bücher und Liedtexte, als Redakteur der Monatsschrift „Natur und Heimat“ des Kulturbundes, durch seine Mitarbeit im Arbeitsausschuss des Zentralvorstandes der Gesellschaft für Natur und Umwelt oder durch seine vielen engagierten kritischen Vorträge und seine Aktionen zum Schutz der Natur bekannt sein. Prof. Dr. Michael SUCCOW würdigte in einer Grabrede Reimar Gilsenbach und nannte als eine der wichtigsten Botschaften des Verstorbenen:

„Lassen wir die Natur unverändert, können wir nicht existieren. Zerstören wir sie, gehen wir zugrunde. Der schmale, sich verengende Gradweg zwischen Verändern und Zerstören wird auf Dauer nur einer Gesellschaft gelingen, deren Ethik sich im Eins-sein mit der Natur empfindet.“ Wir werden Reimar Gilsenbach in ehrendem Andenken behalten.

Die Redaktion

## Hans Wieduwilt – 80 Jahre

Am 26. März 2002 beging der langjährige Naturschutzhelfer der Stadt Magdeburg, Hans Wieduwilt, seinen 80. Geburtstag. Er entstammt einer

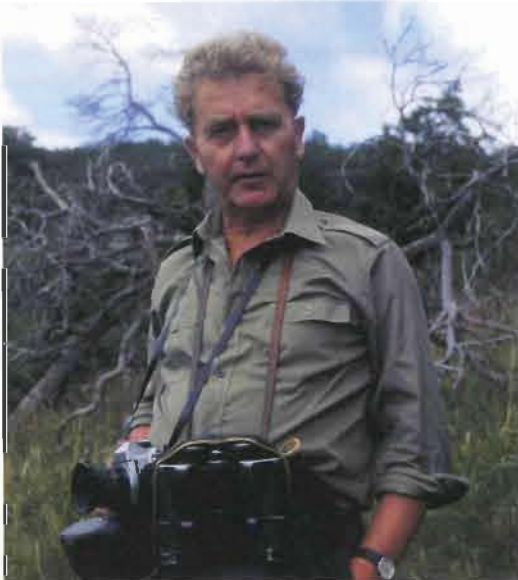
in Groß Ottersleben ansässigen, naturverbundenen Familie. Durch seinen Beruf als Chemieingenieur war er sich der Gefahren bewusst, die chemische Einflüsse auf Natur und Umwelt haben können. Auch in seiner Eigenschaft als Imker wurde er immer wieder mit diesem Problem konfrontiert. Deshalb propagiert er sowohl im Imkerverband als auch als Naturschutzhelfer Maßnahmen zum Natur- und Umweltschutz.

In seiner Tätigkeit als Naturschutzhelfer betreute Hans Wieduwilt jahrzehntelang die Naturdenkmäler in Magdeburg-Ottersleben. Auch hat er versucht, durch Anpflanzungen von Bäumen und Sträuchern die im Zuge der großflächigen Landwirtschaft ausgeräumte Landschaft am Rande der Magdeburger Börde ökologisch wertvoller zu gestalten.

Wir wünschen Hans Wieduwilt für die Zukunft eine gute Gesundheit und weiterhin viel Freude bei der Beschäftigung mit seinen Bienen und den Aktivitäten zum Erhalt der Bördelandschaft.

Manfred Nicht  
Naturschutzbeauftragter Landeshauptstadt  
Magdeburg

### **Herr Rudolf Wendling mit dem Bundesverdienstorden geehrt**



Am 15. Dezember 2001 verlieh der Bundespräsident J. RAU in der Villa Hammerschmidt in Bonn Herrn Rudolf Wendling für sein Engagement im Natur- und Landschaftsschutz und der Bodendenkmalpflege den Verdienstorden der Bundesregierung Deutschland. Damit wurde nach Ingeborg FALKE erneut ein Naturschützer aus dem Unstruttal für seine seit über 40 Jahren aktive ehrenamtliche Arbeit geehrt.

Rudolf Wendling wurde am 19. November 1937 in Halle geboren und erlebte eine behütete Kindheit. Seine Eltern besaßen ein eigenes Haus mit einem großen Garten am Stadtrand. Manches Wochenende fuhr die Familie mit dem Rad zum Brachwitzer Zeltplatz, von dem aus mit dem Faltboot das Saaletal erkundet wurde. Dieses Umfeld förderte schon frühzeitig sein Interesse an der Natur.

Nach der schulischen Ausbildung in Halle blieb er seiner Heimatstadt treu und nahm ein Studium zum Fachlehrer für Biologie und Chemie an der Pädagogischen Hochschule auf. Mitte der 1980er Jahre absolvierte er noch ein Fernstudium an der Pädagogischen Hochschule Potsdam und erhielt die Lehrberechtigung für das Fach Astronomie.

Während seiner Lehrtätigkeit an der Schule in Bad Bibra leitete Rudolf Wendling Schülerarbeitsgemeinschaften an, die das Umfeld der Schule nach ökologischen Gesichtspunkten umgestalteten (Bepflanzung und Biotopanlage). Er begeisterte seine Schüler für außerschulische Exkursionen und praktische Pflegeeinsätze in der Natur. Diese Art der Lehrtätigkeit förderte bei den Schülern die Heimatverbundenheit und die Liebe zur Natur, viele sind auch heute noch im Naturschutz aktiv.

Sein Engagement als Naturschützer begann bereits Ende der 1950er Jahre. In dieser Zeit lernte er den Freyburger Gärtnermeister K. PIETZSCH kennen, der den Kontakt zum Naumburger Orchideenspezialisten E. HERRMANN herstellte. Später leitete R. Wendling selbst Exkursionen im Orchideengebiet und lernte dabei Prof. H. WEINITSCHKE und Dr. G. STÖCKER vom Institut für Landschaftsforschung und Naturschutz Halle (ILN) kennen. Durch diesen Kontakt und auf Empfehlung von K. PIETZSCH wurde er Kreisnaturschutzbeauftragter (KNB). Dieses Amt hatte er